

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 26 (1904)
Heft: 20

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauen-Zeitung.

26. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.

Bei Franko-Zustellung per Post:
 Jährlich Fr. 6.—
 Halbjährlich 8.—
 Ausland franko per Jahr . . . 8.80

Gratis-Heiligen:

„Koch- u. Haushaltungsschule“
 (erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
 „Für die kleine Welt“
 (erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Rедакция и Verlag:
 Frau Glise Honegger,
 Wienerbergstrasse Nr. 7.
 Telephon 376.

St. Gallen



Motto: Immer freue zum Gauzen, und kommt du selber kein Gauzen
 Werde, als dieses Glied halte an ein Gauzen dich auf

Insertionspreis.

Per einfache Petitzelle:
 Für die Schweiz: 25 Cts.
 „ das Ausland: 25 Pf.
 Die Nameneile: 50 Cts.

Ausgabe:
 Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
 erscheint auf jeden Sonntag.

Anzeigen-Büro:
 Expedition
 der „Schweizer Frauen-Zeitung“.
 Aufträge vom Platz St. Gallen
 nimmt auch
 die Buchdruckerei Merkur entgegen.

Sonntag, 15. Mai.

Inhalt: Gedicht: Vittoria Colonna und Michel Angelo. — Wo leben wir eigentlich? — Vom internationalen Kongress für Schulgesundheitspflege (Schluß). — Die Nervosität im Hochgebirge. — Sprechsaal. — Feuilleton: Die neue Gouvernante. — Beilage: Gedicht: San Paolo fuori le mura. — Neues von Büchermärkt. — Brieftafeln. — Reklame und Inserate.

Vittoria Colonna und Michel Angelo.

Im goldenen Saale hängt ein stilles Bildnis,
 Unmut umkringt schien mir der Fürstin Haupt,
 Und als ich ging durch der Terrasse grüne Wildnis,
 Da hab' ich wieder sie vor mir zu seh'n geglaubt.

Die Mandeln dufteten, Cypressen klagten,
 Des Lorbeers Zweige neigten sich zum Sarkophag,
 Aus Oleander und aus wilden Rosen ragten
 Der Vorzeit grüne Trümmer in den lichten Tag.

Im blauen Nether goldne Wölkchen schwammen,
 Wie Goldstaub lag es auf der ew'gen Stadt,
 Paläst' und Kirchen drängten sich zusammen
 So fest, wie an dem Epheu Blatt um Blatt.
 Gar stille war's, nur der Fontänen Springen
 Zog leise klingend durch die Frühlingsluft,
 Das Herz in einen wachen Traum zu singen,
 Schien all' vereint, Licht, Klang und Duft.

Da sah ich sie, im dunklen Witwenkleide
 Die holde Frau und neben ihr den ersten Mann,
 — Mir stöckt der Fuß, den Atem hielt ich an.

Es lag die weiße Hand auf grauer Brüstung,
 Des Künstlers Augen sahen drauf herab,
 Kein Ritter war's in jugendlicher Rüstung,
 Ein alter Mann, gestützt auf seinen Stab.

Und doch in seinen Blicken welches Feuer
 (Die Neigung fragt ja nicht nach Rang, nach Zeit),
 Und jene beiden, dort am dunklen Gemäuer,
 Die fanden sich vereint, wohl in Unsterblichkeit.

Fürwahr, die Kunst, die Liebe sind unsterblich,
 Nur was wir fühlen, bleibt ewig jung.
 Der Brand der Leidenschaft, sonst so verderblich,
 Dem Künstler gibt er künstlerischen Schwung.

Buonarotti ist's, der alte alte Meister,
 Der mit der Hand dort über Roms Paläste zeigt,
 Nach dem erhabenen St. Petersdome weist er,
 Erklärt der Freundin, wie so weit verzweigt

Gerüste um Gerüste sich erheben,
 Und wie die Kuppel sich zusammenbiegt,
 Ein ganzer Bau, ein ganzes, volles Leben,
 Der starke Stein, vom stärkeren Geist besieglt.

Musik der Sphären plötzlich still geworden,
 Als hätte sich geformt der schöne Klang
 (Ein Majestos), doch statt in Akorden,
 In tausend Säulen, über groß und schlank.

Ein Wald von Steinen, eine Flut von Ranken,
 Des Marmors Fülle hält kein loses Band,
 Denn festgebunden ist er im Gedanken,
 Der diese Größe vollbewußt empfand.

Das wahre Kunsterwerk weiß sich durchzuringen,
 Es wurzelt fest und füllt stolz den Raum,
 Nur was wir fühlen, müssen wir bezwingen,
 Es füllt das Herz — und bleibt doch nur ein Traum.

Bilb Marcusen.

Wo leben wir eigentlich?

Auf unserer Welt, wird die Antwort sein.
 Sie ist richtig im allgemeinen, doch bei
 genauerer Betrachtung doch noch weit
 gefasst. Können wir auf dem Wasser
 leben ohne weiteres? Nein! Können wir auf
 den höchsten Erhebungen unserer Erde dauernd
 leben? Nein! Können wir beliebig tief ins
 Erdinnerre dringen, um uns dort häuslich nieder-
 zulassen? Nein! Im Wasser ertrinken wir, in
 jenen Höhen erfrieren wir, in den Tiefen der
 Erdrinde wird es uns zu heiß. Was bleibt uns
 also übrig? Wohl eine Schicht um die Erde,
 wo Wasser und Hitze und Kälte sich mildernd
 mischen und ineinander übergehen. Unser Auf-
 enthalt auf der Erde ist also recht begrenzt
 durch Höhe, Tiefe und Wasser. Noch mehr.
 Die Schicht geht nicht rings um die Erde gleich
 einer Zwiebelschale, sie wird unterbrochen durch
 die Erhebungen der großen Bergzüge, in weit
 größerem Maße noch durch Wasser, durch die
 Meere. Somit bleibt nur noch ein kleiner Bruch-
 teil der Erdoberfläche für unsere Existenz übrig,
 ein inselartiger Bereich. Wäre die Flächenaus-
 dehnung nicht ungemein viel größer als die Di-
 mensionen der Höhe und Tiefe unserer Schicht
 auf der Erde, wo wir zu leben vermögen, so
 wäre es schlecht um uns bestellt. Was bedeutet
 uns in der Ebene eine Distanz von 5000 Meter?
 Wir nennen das eine Wegstunde, betrachten sie
 als einen guten Spaziergang. Wenn wir aber
 diesen Spaziergang statt auf der Fläche unserer
 Schicht der Lebensfähigkeit senkrecht in die Höhe
 machen, kommt man schon aus dieser heraus.
 1000, 2000 Meter in der Höhe werden schon
 als ganz merkliche Höhendifferenzen zum dauernden
 Wohnen betrachtet. Die Einflüsse werden
 oft benutzt, um mit Absicht auf den Organismus
 unseres Seins allseitig einzuwirken (Höhenkur-
 orie). Viele sind schon nicht so kräftig, um in
 diesen oberen Schichten dauernd sich wohl zu
 fühlen. 3000 Meter bringen schon mehr empfind-
 liche Änderungen. Man hört oft reden von
 einer Bergkrankheit. Es ist dies nichts wie ein
 Symptom, daß der betreffende Patient bald an
 der Grenze seiner Lebensschicht angelangt ist,
 resp. diese (für dauernden Aufenthalt) schon
 überschritten hat. Touristen, die an den Hängen

der Alpen in der Schicht noch höher hinauf-
 steigen, haben schon mit weniger Sauerstoff,
 mit verminderter Luftdruck und Kälte kräftig
 zu kämpfen. Viele erleiden oft diesen Einflüssen,
 obwohl es ja nicht weiter hinauf ist als eine
 Wegstunde in der Ebene. So dünn ist unsere
 Lebensschicht.

Gehen wir noch höher hinauf mittels Ballon,
 so sehen wir bald das Leben aufs Spiel. Man
 muß aus unserer Lebensschicht Luft in Behältern
 mitnehmen, um diese so hoch oben einzutragen,
 weil unser Lebenselement, der Sauerstoff, immer
 spärlicher wird. Wir müssen die Wärmeentwick-
 lung unseres ureigensten Ofens, des „Schöns“,
 durch Pelz und Wolle peinlich zusammenhalten,
 um sich vor dem Erfrieren zu schützen, bald
 müssen wir mit dem Höhersteigen innehalten,
 denn der Luftdruck nimmt immer mehr ab.
 Drückt er in der Tiefe auf jeden Quadratcenti-
 meter mit circa einem Kilogramm, so tritt in
 solchen Fällen oft das Blut ohne weiteres aus
 den Schleimhäuten, weil eben der Luftdruck nicht
 mehr genügt, dasselbe zurückzuhalten. So knapp
 hat sich der menschliche Organismus seiner
 Lebensschicht angepaßt. Versuchsballons mit auf-
 zeichnenden Instrumenten melden in noch hö-
 heren Regionen 60 und mehr Grad Kälte,
 Wollengebilde, die aus lauter Eisnadeln be-
 stehen — außerhalb der Lufthülle unserer Erde
 wird die Temperatur zu ungefähr 140 Grad
 Kälte berechnet; eine Kälte, die der Mensch
 ebenso wenig erträgt wie ein Bad mit siedendem
 Wasser. Dringen wir in das tiefe Innere uns-
 erer Erdrinde ein, so macht man ähnliche Be-
 obachtungen in Bezug auf Unfähigkeit dauernden
 Verweilens. Aus alledem geht hervor, daß die
 Dicke unserer Lebensschicht schon für menschlich
 einfache Begriffe nur gering ist. Vergleicht man
 diese Dicke der Lebensschicht aber mit dem Durch-
 messer der Erde, dann erscheint uns diese für
 so wichtige Lufthülle um die Erde nur wie
 ein ganz dünner Schleier, der nur circa der
 6000fachste Teil des Durchmessers der Erde ist;
 eine Schicht, die auf 6 Meter nur 1 Millimeter
 ausmacht. Sie ist im Verhältnis nicht dicker als
 der feine Hauch einer frischen Frucht (Pflaume
 z. B.) zur Frucht selbst. Da kommt man sich
 recht kriechend und klein vor.

Wenn wir die Dünne unserer existenzfähigen
 Atmosphäre der Erde so recht begriffen
 haben und uns vergegenwärtigen, daß diese
 dünne Schicht den Übergang vermitteln muß
 zwischen der immensen Kälte des Himmelsraumes
 und der großen Wärme im Innern unserer
 Erde, begreifen wir, daß die Luft ein sogenannter

schlechter Wärmeleiter ist und wundern uns nicht mehr, wie das Wetter sich so rasch ändern kann, woher die Wolkenbildung kommt, woher die heftigen Stürme und Zeiten, wo Stein und Bein gefriert. Wir wundern uns vielmehr, daß die seine Lufthülle verhältnismäßig so schön ruhig ist. Überaus kleine Schwankungen, Senkungen und Hebungen dieser so dünnen Schicht haben eben gleich für uns empfindliche Lebewesen gewaltige, maßgebende Veränderungen zur Folge.

Der Mensch als Körper, als Lebewesen ist eben ein Stäubchen auf unserer Erde (die ja selbst wieder im Vergleich zu andern Himmelskörpern klein ist).

Der Mensch als denkendes Individuum, die Gedankensfähigkeit, der Geist des Menschen wetteifert aber mit der Größe des Universums. Er dringt in Regionen, wo sein Körper ihm nie folgen kann, er erfaßt Größen, die seinen Körper, seine Welt selbst um Millionenfaches übertrifft, er kennt gleich im Universum keine Grenzen. Der Körper ist gegenüber dem Geiste des Menschen ein Nichts — und doch sein Alles — denn er ist seine Behausung, sein Heim.

Dieser Gedanke kann auch gut für den Wert des häuslichen Herdes Anwendung finden.

dass das Stottern während der Schulzeit unter den Kindern bedeutend zunimmt.

Kleine Statistiken könnten leicht zufällige Ergebnisse haben, deren Verallgemeinerung unzulässig erscheine. Es liegen aber nunmehr aus den verschiedensten Teilen Deutschlands wie des Auslandes Berechnungen vor, die alle dasselbe Resultat haben: erhebliche Zunahme des Stotterns, besonders nach dem ersten Schuljahr und zur Zeit des Pubertätsintritts. Der Vortragende gibt das Resultat der Zählung von ca. 3000 stotternden Volksschulkindern Deutschlands und der Schweiz wieder, die in gleicher Weise die Verteilung der Stotterer auf die Altersstufen berücksichtigen. Es zeigte sich, daß von je 100 Stottern auf das Alter von 6—7 Jahren nur 6 Prozent, auf das von 7—8 Jahren schon 10 Prozent und auf das von 11—12 Jahren bereits 15 Prozent entfallen. Da es sich vorwiegend um neuropathisch belastete Kinder handelt, so sind die durch den Schulunterricht selbst gesetzten Reize und Hemmungen als Ursache anzusehen. Zur Abhilfe genügen die Heilkurse allein nicht. Die Lehrer müssen allgemein schon in ihrer seminaristischen Ausbildung ein größeres Verständnis für die an dem Uebel leidenden Kinder bekommen und schon in der vorstudienpflichtigen Zeit muß auf die Sprachentwicklung der Kinder mit größerem Eifer von Seiten der Eltern geachtet werden.

Beim Stammeln liegt die Sache anders als beim Stottern. Hier wirkt bereits der erste Leseunterricht hygienisch so wohltätig, daß von den 29 pro 100 stammelnden Kindern des ersten Schuljahrs auf der Altersstufe des 13. bis 14. Jahres nur noch 6 Prozent vorhanden sind. Würde der erste Leseunterricht und der Anschauungsunterricht nicht nur auf exaktes, lautreines, sondern auch auf langsames, mit richtiger Verteilung des Atmens erfolgendes Sprechen hinzuwirken und würde dieses Sprechen auch auf den ferneren Schulstufen zielbewußt gepflegt werden, so könnte auch die Zunahme des Stotterübels vermindert werden.

In der Abteilung Krankheiten und ärztlicher Dienst sprach Sanitätsrat Dr. M. Bresgen (Wiesbaden) die hauptsächlichsten Erkrankungen der Nase, des Kehlkopfes, der Nieren und der Ohren, unter besonderer Berücksichtigung ihrer Bedeutung für Schule und Gesundheit. Die Verschwellung der Nierenwege, die gewöhnlich als Stotternspuren bezeichnet werden, kann gradweise sehr verschieden sein; aber selbst schon in geringen Graden werden recht häufig Stirndruck, Kopfschmerz und andere die Nachbarschaft krankmachende Erscheinungen ausgelöst. Der steigende Kopfdruck macht das Kind unfähig, aufmerksam zu sein, seine Gedanken anhaltend einem bestimmten Gegenstande zuzuwenden. Das Kind denkt eigentlich an Nichts und macht den Eindruck, schwerhörig zu sein, was ja oft genug auch wirklich der Fall ist. Denn je hochgradiger der Nierenflutung verlegt ist, um so mehr wird die Hörfähigkeit beeinträchtigt. Durch vorwiegende oder außerordentliche Mundatmung wird außer einer stark in die Augen springenden Verfärbung des Brustkorbes und vieler anderer Schädigungen des Körpers, besonders die Schleimhaut des Kehlkopfes, entzündlich gereizt und die sprachliche Entwicklung des Kindes gehindert.

Die Nervosität im Hochgebirge.

In der Regel halten es alle Leute, die aus irgend einem Grunde nervös geworden sind, für das Rechte, wenn sie ins Hochgebirge gehen, und versprechen sich vom dortigen Aufenthalt eine sichere Besserung ihres Leidens. Das diese Ansicht in ihrer Allgemeinheit durchaus nicht zutrifft, weist auf Grundsatz ausgedehnter Erfahrungen Prof. Eichhorn (Zürich) in der "Zeitschrift für diätetische und physikalische Therapie" nach. Die Frage, ob man Nervosen unter allen Umständen dazu raten sollte, die Berge aufzusuchen, ist danach zu verneinen, womit selbstverständlich nicht gelagt werden soll, daß nicht der Aufenthalt im Gebirge und ganz besonders im Hochgebirge solchen Kranken von allergrößtem Nutzen sein kann. Ob dies im einzelnen Fall sich zeigen werde, hängt aber von gewissen Voraussetzungen ab, deren Auseinandersetzung das Hauptverdienst des Eichhornschen Aufsatzes ist. Zunächst sind die allgemeinen Wirkungen des Klimas in Höhen von mehr als 1000 Metern zu berücksichtigen, wie sie sich auch bei ganz gesunden Menschen bemerkbar machen

können. Sie bestehen in einer Art von zeitweiliger Bergkrankheit, im besondern in Herzklappen, Atemnot, Störungen des Schlafes. Bei Gefunden gehen diese Erscheinungen durch Anpassung an die dünnere Höhe in etwa einer Woche vorüber. Halten sie dagegen darüber hinaus an, so ist das ein Zeichen, daß der Betroffene das Klima nicht verträgt, und gut daran thäte, das Hochgebirge zu verlassen. Es ist aber durchaus nicht der Fall, daß Nervöse stets solche Zustände durchmachen müssen, vielmehr fühlen sie sich vom ersten Tage an außerordentlich wohl. Dabei ist freilich vorausgesetzt, daß unter den Kranken bzw. Erholungsbedürftigen schon durch ärztliche Beurteilung eine gewisse Auslese getroffen worden war, oder daß sie sich vielleicht vorher eine Zeit lang in weniger hohen Gebirgen unter 1000 Metern aufgehalten hatten. Ungeeignet für Behandlung im Hochgebirge sind Nervöse, die an Schlaflosigkeit, Herzklappen oder an allgemeiner Schwächung des Körpers leiden. Der Schlaf insbesondere wird in der Gebirgsluft leicht gestört, doch tragen viele daran selbst die Schuld, wenn sie nämlich gleichsam sofort auf die Berge stürzen und lange Marchen und aufregende Klettereien unternehmen, anstatt sich erst an die Anstrengungen zu gewöhnen. Wer aber schon vorher mit Schlaflosigkeit zu kämpfen gehabt hat, kann ziemlich sicher sein, daß diese im Gebirge nicht gebeißt, sondern stillmäder werden wird, wenigstens sollte er keinesfalls eine vorbereitende Kur im Mittelgebirge unterlassen. Ähnliches ist vom Herzklappens zu sagen. Auch alle die, deren Körper durch Ernährungsstörungen heruntergekommen ist, sollen vorher in weniger hohen Gegenden kräftigung suchen. Ein Aufenthalt im Mittelgebirge wird meist gerade solchen Kranken sehr dienlich sein, obgleich sie sich dort vor Überanstrengung im Spazierengehen, namentlich in der ersten Zeit in Acht nehmen sollten. Vor allem mögen sie daran denken, daß der Wald mit seinen satten Farben und seiner feierlichen Stille eine ausgezeichnete Wirkung zur Beruhigung der Nerven ausübt. Ist diese eingetreten, die Schlaflosigkeit und das Herzklappens überwunden, dann ist auch gegen eine Überbeladung ins Hochgebirge nichts mehr einzuwenden. Nun ist noch etwas über die eigentlichen Bergtouren in ihrer Beziehung zur Nervosität zu sagen. Es ist eigentlich selbstverständlich, daß dabei die allmäßliche Gewöhnung des Körpers zu einer höheren Leistungsfähigkeit unerlässlich ist und daß der Grund, auf langsam und gleichmäßigen Steigens, der von keinem vernünftigen gefundenen Alpinisten vernachlässigt wird, für den Nervösen erst recht gilt; auch wird dieser sich nach jeder größeren Bergtour eine mehrtägige Pause gönnen müssen. Außerdem dem muß man natürlich schwindelfrei sein, doch werden bei allmäßlicher Steigerung der Leistungen auch die Schwindelanfälle seltener und vielleicht ganz beseitigt. Sind die notwendigen Voraussetzungen erfüllt, so kann die Hochgebirgsfahrt sich als mächtiger Feind der Nervosität erweisen, da die Leistung einer täglichen Bergtour, die nicht in übermäßige Erschöpfung ausgeht, ein Gefühl und ein Selbstbewußtsein verleiht wie das Vollbringen einer guten That.

Sprechsaal.

Frage.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellen-gesuche oder Stellenanfragen sind ausgeschlossen.

Frage 8196: Ist der regelmäßige Gebrauch eines guten Mundwassers ausreichend, um eine immer wiederkehrende Entzündung und Geschwulst des Zahnschlüssels und des weichen Gaumens auf die Dauer zu beseitigen? Das Uebel macht sich bei jeder Erfaltung bemerkbar, was nicht nur sehr lästig ist, sondern auch die rechte Nahrungsaufnahme hindert. Für guten Rat dankt bestens Dr. M. G. in R.

Frage 8197: Wie halten es besorgte Mütter mit ihren kleinen Kindern, die abends nicht einschlafen wollen? Unser Kleines weint und schreit immer eine Zeit lang vor dem Einschlafen, ohne daß ich einen bestimmten Grund aufzufinden wüsste. Ich fürchte, es sei Gewohnheit und möchte den Kleinen einmal weinen lassen. Das geht nun nicht wegen dem Hausherrn, und so muß der Eigentümlich herumgetragen werden. Vor der Gewöhnheit des Gummibauers möchte ich das Kind bewahren; mein Mann dagegen findet nichts Gefährliches dabei; er schafft doch wenigstens Ruhe. Ich bin dankbar für guten Rat. Junge Mutter in R.

Frage 8198: Ich bin genötigt, oft im Freien zu sein, da ich nach der Natur zeichne und male. Obwohl ich vermiede, in der Sonne zu sitzen, so schmerzt mich doch jedesmal mein Gesicht, auch die Lippen; die Haut ist sehr rot, besonders die Nase. Ich versuche es, mich mit überschlaginem Wasser, dem etwas Kaiserborax zugesetzt ist, zu waschen und die Haut hernach mit Vaseline einzutupfen, aber ohne Erfolg. Weit vielleicht jemand ein Mittel, dem Uebel abuhelfen? Und warum ist wohl die Gesichtshaut so empfindlich, da ich mich doch keineswegs verweichliche? Um guten Rat bitte! Tochter langjähriger Abonnentin.

Frage 8199: Kann mir eine werte Leserin mitteilen, wie man neue Herrenbenden sehr steif und glänzend machen kann? Was für Stärke dazu zu gebrauchen ist? Für freundliche Auskunft dankt zum voraus! Abonnentin in S.

Frage 8200: Als eifriger, junger Leser dieses Blattes erlaube ich mir, nachstehende Frage zu thun:

Liegt etwas Unfließbares darin, wenn ein junger Mann, der auf volle Achtung Anspruch machen darf, sich der Mutter einer jungen Tochter vorstellt mit der Bitte um das Erlaubnis, sich durch einen in den Grenzen der gesellschaftlichen Sitte sich haltenden, harmlosen Verkehr näher kennen lernen zu dürfen? Ich hatte Gelegenheit, die Tochter bei einer gesellschaftlichen Veranstaltung zu sehen und zu beobachten und möchte ihr Wesen nun auch im privaten Verkehr kennen lernen. Die Mutter, welche Witwe ist, empfindet mein Ansuchen als eine Taktlosigkeit, durch welche sie sich selbst und ihre Tochter beleidigt fühlt. Wir ist die Lust nach einer so engherzigen Schwiegermutter vergangen; nun möchte ich aber doch noch gern wissen, wie andere darüber denken. Jünger Leser in S.

Frage 8201: Wird eine Tochter mit dem 20. Geburtstag oder mit dem erfüllten 20. Lebensjahr mündig? Und ist die Mündigerklärung an einem bestimmten gesetzlichen Alter geknüpft? Oder wie verhält sich dies? Ich bin Weise und habe väterliches und mütterliches Vermögen zu beanspruchen; doch ist mir einmal gesagt worden, daß die Behörde sich weigern werde, das Vermögen herauszugeben. Für freundliche Rat dankt bestens. Eine eifige Leserin. B. B.

Frage 8202: Wie kann man neue Cementfußböden schön erhalten? B. B.

Frage 8203: Ist es richtig, daß den Kartoffeln im Frühjahr ein Gift innerwohnt, das einem empfindlichen Organismus ernste Verdauungsstörungen verursacht? Mein Mann ist so ängstlich, daß er keine Kartoffeln mehr essen will. Auch eingemachte Gemüse darf ich ihm nicht auf den Tisch bringen. Diese Eigenschaft erschwert mir die Führung der Küche in jeder Beziehung. Wie würde sich eine tüchtige und auf genaues Rechnen angewiesene Haushfrau in diesem Fall verhalten? Für guten Rat dankt bestens. Eine geplagte Haushfrau.

Frage 8204: Könnte mir jemand einen Bergort nennen, wo man mit einem 8 Monate alten Kindchen einen ruhigen Aufenthalt machen könnte? Man wünscht gute, aber einfache Pension. Für gütige Antwort dankt bestens. Eine langjährige Abonnentin.

Frage 8205: Kann es wirklich wahr sein, daß der Lieferant angegeben ins Haus gebrachten Lebensmittel auf der eigenen Waage nachwiegt? Der Lieferant zählt mein Geld, das ich hinzahle, auch nach, und das Amt untersucht auch Brot und Fleisch auf Gehalt und Gewicht; das Amt eicht die Gefäße und untersucht die Wagen in den Verkaufsställen auf ihre Richtigkeit. Müßte folgerichtig hierin nicht auch eine Gehrbeleidigung liegen? So viel ich mich erinnere, war es s. z. einmal Vorschrift, sich beim Einkauf den Laib Brot vorwärmen zu lassen. Ich bin vor einiger Zeit gefälligsterhalber für die plötzlich erkrankte Haushfrau in der Küche eines sehr großen Haushalt eingestanden, wo zweimal täglich ein großes Quantum Fleisch verbraucht wurde. Erstlich mußte ich wegen der ungewöhnlich vielen Knochen reklamieren und nachher hatte ich das Gleiche zu thun wegen Mantos am Gewicht $\frac{1}{4} - \frac{1}{2}$ Pfund. Ich wurde aber vom Hausherrn davon belehrt, um des Freudenwillen bei ihm das Nachwärmen zu unterlassen. Für meinen eigenen jungen Haushalt dagegen wäre ich alles Gehrfeierte nach, und ich denke damit vollständig im Rechte zu sein. Ich zahle prompt und verlange reelle Bedienung. Was sagen andere dazu? Jung Haushfrau in A.

Antworten.

Auf Frage 8184: Bitte, ehe Sie zu einem Arzt gehen, mein selbst erprobtes Mittel zu versuchen. Reiben Sie das Knie vorne und hinten mit irgend welchem Fett, gekochte Butter, Schmalz, Ziegenbutter oder Olivenöl ein und beitreten einen 10 Centimeter breiten und circa 40 Centimeter langen Lappen mit Fett, wickeln denselben um das Knie und binden ihn lose (nicht fest) um dasselbe. Ich bin gewiß, daß Ihnen dies einfache Mittel hilft. D. S.

Auf Frage 8186: Der schöne eichene Kriemenboden kann auch einfach aufzugezogen und alle 14 Tage einmal gefegt werden. Er ist dann freilich nicht mehr so schön wie beim Wickeln, aber ohne allzu große Mühe sauber gehalten. Fr. M. in B.

Auf Frage 8186: Linoleum muß auch gepflegt werden, wenn es schön bleiben soll, mit dem feuchten Aufwischen allein ist es nicht gethan. Wenn das Wohnzimmer sehr stark mit Strafenküchen strapaziert wird, so ist das Einhören das Richtige, weil die Fußspuren mit feuchtem Tuch beseitigt werden können. Das Streichen mit Parrotel vereinfacht die Arbeit ganz bedeutend. Bei feuchtem Aufnehmen und nachherigem Überwischen mit einem wärmenden Tuch bleibt der Boden immer proper und glänzend und die stark in Anspruch genommenen Stellen, die mit der Zeit etwas mäder werden, lassen sich mühselos aufrischen. Wenn Sie das richtige Fabrikat verwenden, so ist der Austrich schon in Zeit von zwei Stunden völlig trocken und begehbar. Z.

Auf Frage 8187: Farbige Stickereien finden Sie in reichhaltiger Auswahl bei R. Mutsch, Broderie zur Flora, St. Gallen. Verlangen Sie daselbst die Kollektion.

Auf Frage 8187: Farbige Stickereien, weiß mit rot oder rot mit weiß, können bei Frau Klee-Hohl in Hohen bezogen werden. Muster stehen gerne zu Diensten. H. K.-H.

Auf Frage 8187: Es liegen private Antworten für die tit. Fragestellerin bei der Redaktion. Um gesetzliche Abrechnung an die Übermittlung der Briefe wird gebeten.

Auf Frage 8188: Die Pastillen aus Schilddrüsenextrakt bekommt man in jeder Stadt-Apotheke, doch

sollen sie nur auf ärztliche Beschriftung hin genommen werden; im Ansange sagte man ihnen viele Wunder nach, seither sind auch andere Stimmen laut geworden: sie passen nicht für alle Fälle. Cocaineinprägungen haben keine unangenehmen Nebenwirkungen; im Gegenteil, sie werden von Patienten als etwas Angenehmes empfunden. Die Dosenübertreibung mit Cocain ist nicht vollständig schmerzlos, thut aber weniger wehe als z. B. Zahnausziehen. Fr. M. in B.

Auf Frage 8188: Der Gebrauch von Schilddrüsenextrakt ist ein ebenso heroisches Mittel wie das Messer, denn beides kann schlimme und nicht immer vorher zu berechnende Zufälle im Gefolge haben. Wenn aber ein Zustand in dieser Art unleidlich geworden ist, so würde ich für mich nicht länger zögern einen Entschluß zu fassen, der in schlimmen Fäll doch immer das Schlimmste verhüten und das ist: die hoffnungslose, ständig sich vergroßernde Dual. Ich schaue mich selber und die mitführenden Angehörigen. Ich würde mich des Genaueren informieren, welches Mittel größere Aussicht auf Erfolg bei geringerer Gefahrde biete und dieser Anwendung würde ich mich dann mutig unterziehen. Z.

Auf Frage 8189: Die meisten Pensionen nehmen auch im Herbst Böblinge auf. — Gewiß können die Fächer nach Konvenienz gewählt werden, sofern der Böbling nicht mehr alltagsschulmäßig ist. Ein sehr empfehlenswertes Tochterpensionat bezeichne ich Ihnen das Institut von Mme. Jaquemet in Boudry, Neuchâtel. Lassen Sie sich den Prospekt kommen.

Auf Frage 8190: Natürlich soll der Sohn heiraten, und der Mai ist ein ganz schöner Monat, um wenigstens die Verlobung zu feiern. Immerhin bleibt zu bedenken, daß es zum Heiraten zwei braucht, daß nicht eine jede gerade die beste ist, und daß er sich mit einer hübschen, reichen Frau leicht eine viel gräßliche Last auflastet als Sie mit dem Laden. Bei der Übernahme des Geschäfts soll er nicht so viel bezahlen, wie Sie brauchen, sondern so viel, wie das Geschäft wirklich wert ist. Fr. M. in B.

Auf Frage 8190: Zeigen Sie dem Sohne diese Ihre Frage. Sie haben sich mindestlich mit ihm vielleicht noch nie so klar ausgesprochen; sonst hätte er wohl nicht zur Antwort gegeben, es sei ihm so wohl genug. B.

Auf Frage 8190: Ein ernsthafter junger Mann denkt eben erst ans Heiraten, wenn er einer Frau eine gesicherte, sorgenfreie Existenz zu bieten vermag. Es ist Pflicht gegen eine Mutter, die soviel gethan, um ihrem Sohne eine Existenz zu erhalten, ihr nun alle Sorgen abzunehmen und sie zu entlasten von den Mühen des Geschäfts. In einem gewissen Alter erwartet man von einem jungen Mann allerdings, daß er so viel Energie, Umsicht und Unternehmungseigenschaft besitzt, um ein Geschäft selbstständig zu leiten, wenn auch große finanzielle Verpflichtungen damit verbunden sind. Ich wünsche Ihnen herzlich, daß Ihr Sohn zur Einsicht kommt und mit aller Energie und Schneid das Geschäft Ihnen abnimmt. Ich wette, wenn er den Rat befolgt, wird er sich auch eine passende Frau suchen, und Ihr Wunsch wird in Erfüllung gehen. Fr. S.

Auf Frage 8190: Der Sohn scheint sich bereits jetzt schon aufzulange unter der Tätigkeit der Mutter bequem gemacht zu haben. Ein thatkräftiger und strebsamer junger Mann sieht sich sonst naturgemäß nach Selbstständigkeit und er fühlt, daß daran seine Kräfte wachsen. Auch ich in Ihrer Meinung, daß es dem Sohn mit jedem Jahre schwerer fallen wird, eine einschneidende Veränderung zu unternehmen und sich selbstständig zu machen. Wenn Bruder und Schwester gut fahren zusammen, so könnte die leichtere jedoch noch für den ersten thätig sein. Der junge Mann sollte sich übrigens selber sagen, daß die Mutter unerwartet abberufen werden kann und daß es ihm dann ungleich schwerer fallen müßte, plötzlich einen passenden Erfolg zu finden. Wenn Ihr Sohn den Ernst sieht, so zeigt es sich vielleicht, daß er einer Heirat gar nicht so unvorbereitet gegenübersteht. Keinesfalls ist es ein Unrecht, wenn Sie ihm immer wieder darauf aufmerksam machen, daß von ihm ein männliches Vor gehen nun erwartet wird. Z.

Auf Frage 8191: Wer nicht für die Zukunft sorgt, handelt gewiß recht thöricht. Aber ich kann doch auch denjenigen nicht loben, der aus Sorge für eine Zukunft (die er vielleicht gar nicht einmal erlebt) die schöne Gegenwart nicht genießt. Das Streben nach raschem Vorwärtskommen (Sie meinen damit, möglichst viel Geld zu verdienen) ist gewiß eine gute Sache, aber Geld ist doch der Güter Höchstes nicht, besonders dann nicht, wenn man ein gutes Einkommen hat, auch ohne sich so sehr abzurackern. Sie sagen nicht, was die jungen Gemänner hierüber denken; merkwürdigerweise scheinen deren Ansichten gar nicht in Betracht zu kommen. Fr. M. in B.

Auf Frage 8191: Es ist gut, daß diese beiden Haushaltungen nicht gemeinsam geführt werden, sonst hätte es wohl manch' ein Gemüter abgefeßt. Das Beste wird sein, wenn jeder Teil so lebt, wie er es für gut findet. Die Charaktere sind zu verschieden, um sich gegenseitig richtig zu verstehen. Ihnen scheint das Geschäftliche ebenso sehr Vergnügen zu bereiten, wie dem anderen Teil ein fürgames Familienleben. Sofern beide Teile nicht zu weit gehen in ihrer Eigenart, kann weder hier noch dort getadelt werden. Sie hat recht, wenn Sie den Mann radschren "läßt" und Sie thun gerade auch nicht Unrecht, wenn Sie "den jungen Mann nicht vermissen". Hier wie dort ziemlich ausgesprochene Eigenart — jedes denkt wahrscheinlich, ich bin das Muster der Ehegattin — mir scheint das goldene Mittel das Beste zu sein. B.

Auf Frage 8191: Die Strebsamkeit, der Fleiß und die Arbeitsfreudigkeit der tit. Fragestellerin sind hoch zu schätzen, denn diese Tugenden vermögen unter gegebenen Verhältnissen ein häusliches Glück zu schaffen. Das heißt zwar für die Gegenwart. Ein Mann, dessen Grundlage des ehelichen Glücks auf Zahlen beruht, auf Zahlen sich aufbaut und in Zahlen gewertet wird, dem bedeutet eine Frau nach Art der Fragestellerin der Inbegriff einer glücklichen Erscheinung, doch ist es durchaus nicht ausgeschlossen, daß dieses Glück in der Folge sehr getrieben werden kann. Wie wird es z. B. da werden, wenn Familienzuwachs eintritt, wo die Mutterpflicht die Frau in Anspruch nimmt? Wird der Mann nicht unzufrieden werden, wenn der Verdienst der Frau ausbleibt, wenn ihre Zeit und Kraft einem Kinde gewidmet sein muß und der Haushalt mehr und Unerwartetes erfordert? Wird er da nicht enttäuscht und unzufrieden werden? Und muß nicht einer solchen Mutter um der Zufriedenheit ihres Gatten, sondern auch um der eigenen rechnenden Art willen die Versuchung nahe liegen, die Mutterpflichten als nebenfächlich, als lästig zu betrachten und sie demgemäß zu handhaben. So sorglos und leichtsinnig Ihre Freundin dagegen ihr Leben scheinbar eingerichtet hat, soviel Berechtigung muß man ihrer Anschauung einräumen, wenn man der Sache tiefer auf den Grund geht. Der Wunsch und das Streben, dem Mann das Heim so behaglich und gemütlich als möglich zu machen, ist ein so natürlicher und echt weiblicher, daß jedermann sich damit befriedigen muß. Nach meinem Dafürhalten zeugt die Zeit und Arbeitserteilung Ihrer Freundin von einer geläuterten Einsicht, die auch die Zukunft in Betracht zieht. Eine junge Frau hat die Pflicht, Leid und Seele Gund und frisch zu erhalten in Abetracht ihrer Aufgabe als künftige Mutter. Die Gewohnheit, sich täglich beim Sonnensein im Freien zu bewegen, wird später einem Kinde zu Gute kommen, ebenso ist es mit der Gewohnheit, sich regelmäßig zu guter Zeit schlafen zu legen. Nicht weniger weit denkend ist es, daß Sie Ihren Gatten veranlaßt, am Abend nach wie vor ergiebig auf dem Rad zu fahren und zu turnen. Ja gewiß hat der geistig thätige Mann stramme körperliche Bewegung nötig; es könnte um manche Ehe besser, wenn der Mann mit einer strammen Muskelbewegung und gesunder Ernährung regelmäßig seinen Tag beendigen würde. Ein kleiner rücksichtsvoller Spaziergang mit der Frau gibt dem jungen Mann nicht genug zu schaffen und wollte die Frau sich jederzeit seinen Bewegungsbedürfnis anpassen, so würde das ihre Gesundheit gefährden. Marschiere sie also so wie es ihr gut thut am Tag, dann kann sie später auch einmal ihr Kindchen mit sich nehmen und der Mann soll am Abend nach Geschäftsschluß sich müde radeln, turnen, schwimmen, reiten z. z. auch energische Gartenarbeit, Holz spalten und dergleichen, wobei man gründlich ermüden kann, thut zur Abwechslung die gleichen Dienste. Sie sagen: "Das junge Ehepaar ist glücklich und spricht vor Lebenslust." Das ist das beste Zeugnis für die Zweckmäßigkeit seiner Tageseinteilung und gründfältigen Lebensordnung. Z.

Auf Frage 8192: Alles nützt sich ab mit der Zeit, und man kann die Jungen nicht so leicht wieder schleifen wie das stumpf gewordene Messer. Sie werden eben in Zukunft sich daran gewöhnen, die Zugehörigkeiten mehr zu wiegen und zu messen. — Im übrigen verdriß jeder leichte Katarh den Geschmack, und es ist möglich, daß Sie im Sommer wieder besser mit sich selbst zufrieden sind. Fr. M. in B.

Auf Frage 8192: Sie scheinen die Speisen in der Küche nicht vorzukosten und beziehen jedenfalls eine schlechte Qualität Salz. Bringen Sie daselbst in eine warme Ofenröhre oder wärmen Sie es in einer Pfanne auf dem Feuer, um es nachher im Porzellandöpfer fein zu stößen. Dieses ausgetrocknete Salz füllen Sie in ein Glas oder gut schließenden Porzellantopf und bewahren es an einem ganz trockenen Ort auf. Sie werden sehen, daß es nicht an ihrem Geschmackssinn fehlt, daß vielmehr das Salz schlechter, wässriger ist, als vorher und Sie daher ein größeres Quantum, als gewohnt davon nehmen müssen, um die Speisen Ihrem Geschmack entsprechend zu machen. Z.

Auf Frage 8192: Most ist nicht ganz alkoholfrei und auch sonst kein vollkommen harmloses Getränk. Immerhin mögen Sie gern einmal einen Verlust damit machen und müssen sich dabei an die allerbeste Qualität halten. Ich denke, daß man weniger in Verlust kommt, zu viel Most zu trinken als zu viel Bier. Fr. M. in B.

Auf Frage 8193: Sie scheinen die Speisen in der Küche nicht vorzukosten und beziehen jedenfalls eine schlechte Qualität Salz. Bringt Sie daselbst in eine warme Ofenröhre oder wärmen Sie es in einer Pfanne auf dem Feuer, um es nachher im Porzellandöpfer fein zu stößen. Dieses ausgetrocknete Salz füllen Sie in ein Glas oder gut schließenden Porzellantopf und bewahren es an einem ganz trockenen Ort auf. Sie werden sehen, daß es nicht an ihrem Geschmackssinn fehlt, daß vielmehr das Salz schlechter, wässriger ist, als vorher und Sie daher ein größeres Quantum, als gewohnt davon nehmen müssen, um die Speisen Ihrem Geschmack entsprechend zu machen. Z.

Auf Frage 8193: Most ist nicht ganz alkoholfrei und auch sonst kein vollkommen harmloses Getränk. Immerhin mögen Sie gern einmal einen Verlust damit machen und müssen sich dabei an die allerbeste Qualität halten. Ich denke, daß man weniger in Verlust kommt, zu viel Most zu trinken als zu viel Bier. Fr. M. in B.

Auf Frage 8193: Nach mehrjährigem Verzehr, ein passendes, gesundes und zugleich schmackhaftes Erfrischgetränk für Wein oder Bier zu finden, fanden wir auf den Gedanken, es einmal mit Most zu probieren. Seit nahezu zwei Jahren trinken wir nichts anderes als Birnenmost und befinden uns sehr wohl dabei; zudem ist derfelbe von ausgesetztem Geschmack und sehr billig. Wir beziehen den Most von der "Obst- und Weinbaugenossenschaft" in Wädenswil am Zürichsee und werden stets vorzüglich bedient. Verlangen Sie Birnenmost, glanzhell, I. Qualität. Preis: 50—80 Liter = 25 Cts. pro Liter.

100 Liter = 25 Cts. pro Liter.

150 " = 24 " "

200 " = 24 " "

300 " = 23 "

Bei noch größeren Bezügen" besondere Vereinbarung. Dr. R. in B.

Auf Frage 8193: Limonade geht nicht zum Essen.

Mineralwasser ist auch nicht jedermann's Sache, Most darf der strikte Abstinenz nicht trinken, denn er enthält noch etwas Alkohol. Sogar Zuckerrwasser sollte er bleiben lassen, denn bekanntlich bildet sich beim

Verdauen des Zuckers auch etwas Alkohol. In dem Falle rate ich zu gutem frischem Brunnenwasser, das mir, trotzdem ich nicht Abstinent bin, zum Essen meistens das Beste ist.

Auf Frage 8193: Most ist wirklich das harmloseste unter den alkoholischen Getränken und Sie werden sich aus ökonomischen Gründen den bescheidenen Forderung Ihrer Pensionäre kaum entziehen können. Vielleicht beliebt auch ein reines, gutes Quellwasser.

Auf Frage 8194: Bei den Katzen scheint Deszendenz und Vererbung eine größere Rolle zu spielen als bei den Menschen; war die Mutter eine gute Mausfängerin, so werden es die Kinder auch. Wer Katzen drossieren will, sorgt dafür, daß sie gar kein Fleisch bekommen; dann holen Sie sich daselbe selbst, während sie sich nicht gern bemühen, wenn man ihnen auch sonst Fleisch vorlegt. Eine Katze an ein neues Haus zu gewöhnen, ist nicht leicht; sie wird immer trachten, in die alte Heimat zurückzutreten; ganz jung gewöhnen sie sich noch am leichtesten an.

gr. M. in S.

Auf Frage 8194: Es ist eine Erfahrungslathsache, daß nicht alle Katzen gute Mäusefängerinnen sind; diese Tugend sagt man hauptsächlich den dreifarbigem Tieren nach, auch den zweifarbigem. Ob die reinweißen von Natur aus weniger Raubtierart haben, oder ob sie nur ihres reizenden Neukerns willen vorzugsweise "Salonfaze" erzeugen und vermechtlicht werden, das kann ich nicht wissen. Das aber weiß ich, daß sie sich nur in Ausnahmefällen zum Mäusefangen anstrengen, daß sie also nicht gewöhnt wird, wenn es sich um das Halten einer Rucksacke handelt. Jungen Katzen, denen die Mutter keine Mäuse auszuschleppen kann, muß sie selbst die Milch rohes Fleisch versüffert werden. Ganz verkehrt ist es, eine sonst sich frei bewegende Katze in den Raum einzuführen, wo man die Mäuse wegfangen haben will, denn die Katze wird davon sturm und sie denkt nur ans Ausbrechen, während sie bei freier Bewegung und selbst aufgenommene Thätigkeit sich tagelanges Lauern auf eine aufgestöbernte Maus nicht verdrücken läßt.

M.

Auf Frage 8195: Nehmen Sie anstatt Tinte — Milch. Natürlich mit einer neuen Feder schreiben und gut trocknen lassen. Nachher zerfängt man Papierzäpfchen und reibt sie über das Geschriebene, und siehe da, die Schrift wird sichtbar.

gr. S.

Teusseton.

Die neue Gouvernante.

Erzählung von A. E.

„Sieht, wo seine Briefe ihr abendlich künden von ihm brachten, lebte sie nur in Gedanken an ihn, und es war ein Glück für Alma, daß die Kinder noch so jung, der Unterricht keiner Vorberührung bedurfte, sonst würde sie ihren Pflichten wohl schwerlich ganz genügen haben. Ihr Verhältnis zu Lucie hatte sich während dieser Zeit immer freundlicher gestaltet. Nun, da sie Alma endlich von dem Schwager trennen sah, zugleich dieselbe froh und heiter, glaubte sie aller Befürchtungen überhöhen zu sein. Hatte sie ab und zu auch Alma durch ihren Hochmut zu kränken versucht, so mußte sie doch gleich nachher einsehen, daß das junge Mädchen sie gar nicht einmal verstanden, gleich freundlich und aufmerksam blieb und somit Lucie sich selbst und nicht Alma etwas zu vergeben hatte. Sah sie doch auch, mit welcher Liebe und Zärtlichkeit die Kinder an Alma hingen, wie selbst die wilde Emmy sanft und hingebend an ihrer Seite wurde und Bodo ihr leichter als der Mutter gehörte.“

Der Negen schlug prasselnd ans Fenster. Alma hatte ihr Läschchen zum Ofen gerückt, in dem ein helles Feuer brannte. Sie war allein, denn die kleinen Mädchen waren ausgebeten und mußten bald zurückkommen, da der Abend herannahm. Alma sah grübelnd und horchte ab und zu gespannt nach der Thür. Sie wartete auf ihren Brief, der heute gar nicht kommen wollte, als plötzlich Lucie, denschliefen in der Hand, eintrat.

„Fräulein von Holzen,“ begann sie streng, „ich muß gestehen, daß ich es unbegreiflich finde, wie Sie sich so weit vergessen können, ein Liebesver-

hältnis mit meinem Schwager zu unterhalten und Briefe von ihm anzunehmen, da Sie doch wissen, daß er mit seiner Cousine verlobt ist und bald mit ihr verheiratet sein wird!“

Leichenbläß war Alma aufgesprungen, ihre Hand unwillkürlich nach dem Briefe ausstreckend, den Lucie uneröffnet in der Hand hielt.

„Doch Sie es wagen können, dergleichen in meinem Hause, unter meinen Augen zu thun,“ fuhr Frau von Lezow fort, ist ebenso schamlos als schlecht von Ihnen. Ich vertraute Ihnen meine Kinder an in der Hoffnung, daß ich ein verständiges Mädchen —

— „Halten Sie ein, gnädige Frau,“ brach Alma los. „Sie dürfen mich nicht verdammen, ohne mir Zeit und Gelegenheit zur Rechtfertigung zu geben! Ich bin Herr von Lezows Braut,“ fuhr sie lebhaft fort, „ich denke, Sie werden mir nun den Brief meines Mannes nicht länger vorerhalten, der beweisen wird, was ich gesagt!“

Hestig hatte sie ihr denselben entriß, ihn aufgebrochen und hielt ihn ungeliebt mit zitternden Händen vor Lucies Augen. „Meine geliebte Braut!“ war das erste Wort, was diese las. Alma wandte sich stolz von ihr, und den Brief zurücklassend, ging sie in ihr Schlafzimmer.

Doch hier verließ ihr Stolz und ihre Fassung sie gänzlich, und sie brach in solch heftiges Schluchzen aus, daß die Lucies Stimme erst nach langer Zeit vernahm, die sie „liebste Alma“ nannte und um Einlaß bat.

Endlich öffnete sie und Lucie zog sie ins Zimmer und zu sich nieder aufs Sofa.

„Alma, verzeihen Sie mir. Ich habe Ihnen Unrecht gethan, aber ich war zu überrascht von dem, was ich erfahren. Sie sind allerdings die Braut meines Schwagers, aber ob Sie es bleiben können und dürfen, sollen Sie selbst entscheiden.“

Ihren Arm um Almas Nacken legend, begann Frau von Lezow nun zu erzählen von dem Testament der Tante, von Arthurs Aussichten und Adèles Hoffnungen im Leben. Mit klaren Farben schilderte sie das Verhältnis der beiden, die von Kindheit an gewußt, daß sie für einander bestimmt, sich stets so angezogen, bis Alma dazwischen getreten. Jetzt sei Adèles Lebensglück zerstört und sie, ohne Vermögen, erzogen in der Aussicht auf eine Heirat mit ihrem Bette, allen Entbehrungen preisgegeben. Dann sei ihre alte Mutter, die noch nichts ahne und die Vorbereitungen zu der baldigen Hochzeit der Tochter mache. Könnte Alma die alte Frau so schwer betrüben, ihr die Hoffnung, den Frieden ihres Alters rauben? Sollte ihr Lebensabend mit schweren Sorgen für die Tochter, die sie versorgt geglaubt, belastet sein?

Und nun Arthur, der alles dahin gab, um Alma zu bestimmen. Seine ganze Zukunft ihr opferete? Wo von sollte er mit ihr leben? Würde er nie bereuen, daß er alles für sie gegeben? Und wenn er bereute und Alma es sahe, könnte sie dann glücklich und froh sein? Würde sie sich nicht verantwortlich finden für Arthurs und Adèles Lebensglück, für ihre Wohlfahrt, die sie zerstört?

Lange noch redete Lucie in dieser Weise. Sie war selbst erschüttert, und ihr bewegtes Herz gab ihr die rechten Worte. Leise ging sie fort, Alma noch einmal umarmend und sie ihrem Nachdenken überlassend.

Starr und regungslos saß das junge Mädchen, als die Thür sich geschlossen. Sie hatte kein Wort erwidert, als Lucie sprach, und niemand konnte wissen, was in ihr vorging. Starr und regungslos saß sie noch, als spät am Abend die Kinder zu ihr hereinstürmten.

„Sieh' nur, Alma! Claire brachte dir ein kleines Nadelkissen und ich die Bonbons mit! Wir hatten eine Kartenlotterie und waren so vergnügt. Mama wollte uns nicht gleich zu Dir lassen. Du hättest Kopftuch, sagte sie. Aber nun ist es so spät und wir müssen zu Bett.“

Schmeichelnd legte Emmy ihr Lockenköpfchen an Almas Schulter, während Claire ein Glas Wasser und Gau de Cologne geholt und leise begann, Almas Schläfen zu baden.

„Liebe Alma, wie elend du aussiehst!“

Sie erwiderte nichts und sah noch immer starr auf eine Stelle.

„Alma, ach wenn Du mich heute nur ausleiden wolltest,“ bat Emmy, „Du versprachst es mir ja!“

„Sei still,“ wandte Claire ein. „Siehst Du nicht, daß Alma krank ist?“

Wie aus tiefem Traume erwachend, blickte das junge Mädchen auf. Hestig zog sie die beiden Kinder an sich, sie mit Küschen bedeckend. Als Emmy jetzt noch einmal leise ihre Bitte wiederholte, gab Alma schweigend ihrem Wunsche nach.

Wie traurigem Lächeln zog sie erst Emmy, dann auch noch Claire aus. Sie trug sie sogar ins Bett und beugte sich zärtlich über sie, sie zu küssen. Noch hatte sie nicht gesprochen, als jetzt die Kinder baten: „Liebe Alma, bitte mit uns!“ fand sie erst Worte.

Sie kniete nieder bei den kleinen Bettchen, und die Hände faltend, betete sie das Vaterunser.

Bei den Worten „Dein Wille geschehe!“ waren die Kinder bereits eingeschlafen, und weiter kam auch Alma nicht, denn unaufhörlich und immer wiederholte sie diese Worte.

Sie lag noch immer auf ihren Knieen, als Mitternacht längst vorüber, dann endlich stand sie auf. Aber ihr Lager suchte sie nicht, und als es Morgen war, hatte sie ihre Sachen gepackt und stand im Reiseanzug vor Frau von Lezow, sie um eine Unterredung bittend.

Berwundert und halb entsezt blickte Lucie in das bleiche, schöne Antlitz, aus dem die großen Augen so starr und dabei so tieftaurig sie ansehen, während noch der Kampf der letzten Stunden deutlich aus ihnen sprach.

Aber ruhig und fest klang Almas Stimme, mit der sie ihren Entschluß erklärte, das Haus noch heute zu verlassen. Sie habe sich mit Gott beraten und wolle das Opfer sein. Arthurs Glück sei auch das ihrige, er sei frei! Gott werde nun weiter helfen!

„Alma! Ich habe es mir gedacht, daß Sie fortgehen würden,“ sagte Lucie weich, Gott wird es Ihnen lohnen, edles Mädchen! Aber warum schon heute, schon jetzt?“

„Es muß ja sein; jetzt habe ich noch die Kraft. Vielleicht nicht lange mehr!“

„Aber wohin gehen Sie, werde ich nicht von Ihnen hören?“

„Ich weiß es noch nicht.“

„Aber liebe Alma,“ wandte Frau von Lezow ein, „ich fürchte dennoch, daß Ihr Opfer vergebens sein wird. Arthur wird Sie auffinden, Sie zurückführen, doch nie seine Cousine heiraten.“

„Was haben Sie denn von mir gewollt?“ brach Alma los. „Wogu haben Sie mir denn alles das gesagt, wenn Sie nicht geglaubt, daß ich dahin kommen würde, mich und mein ganzes Glück — vielleicht mein ganzes Leben! — fuhr sie leiser fort, „zu opfern für meine Liebe? War es nicht das, was Sie gewollt, warum konnten Sie denn nicht schwören, warum mich quälen mit allen furchtbaren Möglichkeiten der Zukunft und dem bitteren Kampf der Entscheidung auf meine Seele legen?“

Belämt schlug Lucie die Augen nieder und fand kein Wort der Erwiderung.

„Aber seien Sie ruhig,“ fuhr Alma fort. „Das, was ich thue, soll nicht zur Hälfte geschehen. Ich habe alles bedacht. Arthur wird mich vergessen, seine Cousine heiraten, und wenn auch er nicht will, so wird doch die Familie ihn dazu bestimmen. Hier ist ein Brief, den Sie ihm geben wollen.“ Bitter und herbe klangen diese letzten Worte.

Frau von Lezow wollte ihr jetzt noch etwas sagen, Alma zurückhalten, sie bitten, so nicht von ihr zu scheiden.

Aber Alma wandte sich zu gehen. Sie fühlte ihre Kräfte schwinden. Noch einmal küßte sie die schlafenden Kinder, und die Hände auf ihr Herz pressend, murmelte sie leise: „Wie schwer! Wie schwer! — Alles muß ich lassen, damit er glücklich werden möge. Arme kleine Wesen! Wir lieben uns so zärtlich. Was werdet Ihr sagen, wenn Eure Alma fort ist?“

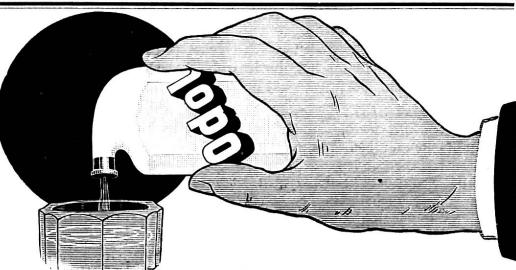
(Fortf. folgt.)

Nach den übereinstimmenden Angaben hervorragender Forscher entspricht Odol zur Zeit den Anforderungen der Hygiene am vollkommensten und wird daher als das beste von allen gegenwärtig bekannten Mundwässern anerkannt.

Wer Odol konsequent täglich vorschriftsgemäß anwendet, übt die nach dem heutigen Stande der Wissenschaft denkbar beste Zah- und Mundpflege aus.

Preis 1/4 Originalflasche Fr. 2.50; 1/2 Flasche Fr. 1.50.

[2999]



San Paolo fuori le mura.

Campagna dehnt sich weit umher,
Ein über Weg, so still, so leer,
Führt hin zum Gotteshause,
Stolz ragt der Bau, St. Paul geweiht,
Doch schöner wie dessen Herrlichkeit
Dünkt mich die kleine Klaute!
Wo sie einst standen Hand in Hand,
Nach oben nur den Blick gewandt,
Zum letzten Mal sich tüfterte,
Das blonde Schwert, der harte Stein,
St. Paul, St. Peter im Verein,
Die besten aller Christen.
Zum Kreuze ging's, zum Sterben dann,
Das edle Blut im Staub rann,
Das stolze Haupt sich neigte,
Was tier gebeut, das wird erhöht,
Der Dornenkronen Majestät,
Wohl dem, der sie erreichte. — *Ulih Marzen.*

Neues vom Büchermarkt.

Die gute, alte Zeit. Von Dr. Hans Lehmann, Direktor des Schweiz. Landesmuseums in Zürich. Reich illustriert. Verlagsbuchhandlung F. Zahn in Neuenburg. Erhältlich in 15 monatlichen Lieferungen zum Subskriptionspreis von Fr. 1.25 per Lieferung.

In der reichen Litteratur, welche die Vergangenheit unseres Landes schildert, vermischen wir bisher eine eigentliche zusammenhängende Kulturgeschichte. Wir besitzen wohl eine ganze Anzahl glänzender Darstellungen der politischen Geschichts- und äußeren Entwicklung der Schweiz. Aber zwischen den uns wohlvertrauten, bewegten Epochen der äußeren Geschichte unserer Heimat liegen lange Jahrzehnte des Friedens. Der Schweizer hat nicht immer Hellebarde und Morgenstern geschwungen; auch unsere Väter haben, wie das heutige Geschlecht, gearbeitet um täglich Brod und sich gemütht in den Werken und Künsten des Friedens! — Gerade diese wichtigen und interessanten Abschnitte aus dem Leben unserer Ahnen, ihre Sitten und Ge-

bräuche, ihr Familienleben, ihre Gerichtsbarkeit, ihre Leistungen in Handel und Gewerbe, Kunst und Wissenschaft, mit einem Wort: ihr Alltagsleben, sind der Mehrzahl unseres Volkes ein bisher total unbekanntes Feld geblieben, über welches es in einer allgemeinen Schweizergeschichte vergebens näheren Aufschluß suchen würde. — Zu begrüßen ist darum ein demnächst erscheinendes volkstümliches Brachwerk aus der berühmten Feder des Herrn Dr. H. Lehmann, Direktor des Schweiz. Landesmuseums, „Die gute, alte Zeit“, welches sich zur Aufgabe macht, arbeits von Schlaggewühl und öffentlichem Getriebe, in zusammenhängenden Bildern aus allen Zeitepochen unserer Väter von dieser Seite in ihrem Alltagsleben zu schilieren und damit dem Volke nicht etwa eine neue Schweizergeschichte, sondern eine notwendige Ergänzung jeder solchen zu bieten.

Briefkasten der Redaktion.

Fr. A. Das Wort „liebenswürdig“ wird im allgemeinen ganz unrichtig angewendet; anziehend, gewinnend, befridigend wäre in der Regel das Richtige, wenn von liebenswürdig gesprochen wird. Würdig geliebt zu werden ist noch lange nicht derjenige, welcher über Umgangsformen, über ein bestreitendes Außere verfügt. Liebenswürdig im Grunde genommen, ist doch nur der Achtungs- und Verehrungs-würdige. Leider begnügen sich viele damit, sich die Formen der gesellschaftlichen, äußeren Liebenswürdigkeit anzueignen, wodurch sie vielfach zu läufigen vermeiden. Gerade weil es so ist, sollten die gediegenen, der Liebe und Verehrung würdigenden Menschen von der äußeren Liebenswürdigkeit nicht gering denken, sondern sie sollten sich dieselbe mit allem Fleiß ebenfalls anzueignen suchen. Und zwar schon aus Menschenfreundlichkeit, aus Wohlmeinen mit denjenigen, die aus Mangel an Welt- und Menschenkenntnis in ihrer Hartnäckigkeit von der bestreitenden Außenseite sich blenden lassen zu ihrem eigenen Schaden und zum Schaden derer, die Liebe in vollem Maße verbreiten, dies aber nicht zu erkennen geben. Auch da heißt es: das eine thun und das andere nicht lassen.

Fr. C. J. in A. Wer aus wahrer Liebe handelt, der merkt nicht, daß er ein Opfer bringt. Das Seufzen und Vorrechnen kommt erst, wenn die Liebe im Schwinden begriffen ist.

Eifriger Leser in J. Ihrem Wunsch wird gerne entsprochen.

Fr. J. Man soll auch im herbsten Schmerz den äußeren Alltagsgang, die Pflichten gegen unsre Nachsten und gegen uns selbst nie aus dem Geiste kommen lassen! Das ist wie der Strick im Seebad. So lange man sich an dem festhält, verliert man selbst bei Sturmeswogen nicht den Boden unter den Füßen. Das gibt Halt und lehrt Selbstbeherrschung!

Gegen Magenbrennen, Verdauungsbeschwerden und andere infolge einer unregelmäßigen Funktion des Magens, der Milz oder der Leber entstehende Leiden wird „St. Urs-Elixir“ mit gutem Erfolge angewandt. „St. Urs-Elixir“ ist eßlich in Apotheken a. Fr. 2.25 das Fläschchen oder direkt von der „St. Urs-Apotheke in Solothurn.“ Verfaßt französisch gegen Nachnahme. (Die genaue Gebrauchsanweisung, sowie Bestandteile sind auf jeder Flasche angegeben.) Man achte genau auf den Namen: „St. Urs-Elixir.“ [2903]

AN DIE TOURISTEN.

Unternehmen Sie keine Ausflüge ohne ein Fläschchen Pfeffermünze-Ricqlès. Es ist dies ein unfehlbares Heilmittel gegen das durch Überanstrengung und Hitze hervorgerufene Unwohlsein; der Ricqlès ist gleichfalls das gesundeste Getränk. Man verlange Ricqlès. (Ausser Wettbewerb Paris 1900.) [3131]

GALACTINA Kinder-Milchmehl

besteht zur Hälfte aus bester Alpenmilch. **Unübertroffen.** [2871]

Man hüte sich vor Nachahmungen. 

Günstiger Geschäftsvorlauf.

Aus Gesundheitsrücksichten ist in gewerblichem Marktdecken ein

Mercerie- und —

Nouveauté-Geschäft

sofort zu verkaufen. Anzahlung

20 milie bar; Rest nach Ueber-

einkunft. Offerten unter Chiffre

M E 3157 befördert die Expedition

dieses Blattes. [3157]

Eine durchaus vertrauenswürdige, alleinstehende junge Frau sucht Stellung als Buchhalterin und Korrespondentin bei bescheidenen Ansprüchen. Gefl. Offerten unter Chiffre B-K. 3155 befördert die Exped. [3155]

In einem angesehenen Doktorhaus auf dem Land, (kleine Familie) sehr schöne und gesunde Gegend, ist gute Stelle offen für eine treue und fleissige Person zur Verrichtung der Hausgeschäfte und Besorgung der Küche. Gute Gelegenheit zur Weiterbildung im Kochen. Reinlichkeit und Pflichttreue ist verlangt. Lohn und Behandlung gut. Offerten mit Zeugnissabschrift oder Empfehlung achtbarer Personen verschenkt, befördert die Exp. unter Chiffre 3129.

Für eine ganz tüchtige, in Küche und Haushalt selbstständige Person, welche eine geachtete Position zu schätzen weiß, wird infolge Verheiratung der jetzigen Inhaberin Stelle frei. Reinlichkeit, Pflichttreue, eigner Trieb zur Arbeit und anständiges Wesen werden als selbstverständlich vorausgesetzt. Schriftliche Anmeldungen befördert die Expedition unter Chiffre 3121. [3121]

Volontärin.

Eine leichte, angenehme Stelle steht offen in einem guten Privathaus der französischen Schweiz, für eine Tochter aus achtbarer Familie, die Liebe zu Kindern hat und erfahren ist im Nähn. Gute Behandlung ist zugesichert. Offerten unter Chiffre „Volontärin“ 3107 befördert die Expedition. [3107]

Gesucht in ein erstes Hotel in Capstadt eine jüngere, gesunde Tochter, tüchtige Näherin für feinere Sachen (Spitzenflecken etc.) Salaar 125 Fr. monatlich. Reise vergütet. Gute Behandlung. Offerten sofort erbeten an: Fräulein Marie Schön-bücher, Schwyz. [3128]

Nach der Muttermilch empfiehlt sich die sterilisierte Berner Alpen-Milch als bewährteste, zuverlässige

Kinder-Milch

Diese keimfreie Naturmilch verhüttet Verdauungsstörungen. Sie sichert dem Kinde eine kräftige Konstitution und verleiht ihm blühendes Aussehen.

Depots: In Apotheken. [2844]



In jeder Confiserie und besseren Kolonialwarenhandlung erhältlich.

CHOCOLATS FINS DE VILLARS

Die von Kennern bevorzugte Marke.

1864

D. Wandler's Malzextrakte

In allen Apotheken.

39jähriger Erfolg.

Reines, echtes Malzextrakt, altbewährtes, lösendes und stärkendes Mittel gegen Husten-, Hals-, Brust- und Lungeneileiden. Echtes Malzextrakt in Milch verrührt, bildet das beste Frühstücksgetränk für Kinder und schwächliche Frauen. kl. Originalflasche Fr. 1.30, gr. Originalflasche Fr. 3.

Jod-Eisen-Malzextrakt, 39jähriger Erfolg als vollkommener Ersatz des Lebertrans, bei Drüsenschwellungen, Hautausschlägen, Flechten etc. kl. Originalflasche Fr. 1.40, gr. Originalflasche Fr. 4. [2731]

Dr. Wandler's Malzzucker und Malzbonbons

rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Überall käuflich.

Sanatorium Steffisburg bei Thun

für Nerven-Herzkrankheit, Rheumatiker, innere und Frauenkrankheiten. Komplet ausgerüstete Anstalt für physikalische Therapie.

Mässige Preise. Centralheizung. [3156]

Prospekte gratis durch den leitenden Arzt und Besitzer Dr. Sixt.

Massage und schwed. Heilgymnastik.

Der Unterzeichnete beeindruckt sich hiermit, ergebenst anzuseigen, dass er gründlichen Unterricht in der Technik der man. Massage (System Dr. Metzger), sowie in schwed. Heilgymnastik erteilt. Mässige Bedingungen; doch werden nur wirklich fähige Schüler und Schülerinnen angenommen. Gefl. Anmeldungen gerne gewärtigend, zeichne [1901] Hochachtungsvoll

Wolfhalden (Bodanía) Ct. Appenzell A-Rh. pract. Specialist für Massage u. schwed. Heilgymnastik.

Eine mit vorzüglichen Attesten ausgestattete Tochter, taktvoll und gewandt in ihrem Fach, der deutschen, französischen und englischen Sprache kundig, tüchtig in den Haus- und Handarbeiten, auch in der Damenschneiderei, und Inhaberin des Diploms einer guten Handelsschule, sucht Stellung als Gesellschafterin und Reisebegleiterin zu einer Dame, als Kinderträumlein, auch als Stellvertreterin oder Stätte der Hausfrau in eine gute Familie, vorzugsweise ins Ausland. Photographie zu Diensten. Offerten unter Chiffre M 3098 befördert die Expedition. [3098]

Gesucht auf Juni:

eine tüchtige, in der guten Küche und den sämtlichen Hausharbeiten bewanderte

Vertrauensperson.

Offerten unter Chiffre S 3120 befördert die Expedition. [3120]

Gesucht für sofort eine ältere kathol. Frauensperson als Stütze einer Hoteliersfrau. Sehr leichte Stelle und Familienanschluss. Gefl. Offert. u. Lohnanspruch zu richten unter J. G. C. postlagernd Arosa (Graub.). [3106]

Ein junges Mädchen, das sich unter freundlicher und gewissenhafter Anleitung in sämtlichen Hausharbeiten und im Kochen ausbilden soll, findet Stelle im guten Hause. Offerten unter Chiffre 3060 befördert die Expedition. [3060 FV]

Gesucht ein gesundes und strebbares Mädchen vom Land, das sich unter Dienst in einem guten Hause tüchtig zu machen wünscht. Es kann aber nur eine gut erzogene und intelligente Bewerberin berücksichtigt werden. Bei befriedigenden Leistungen entsprechender Lohn. [FV 3062]

Gute Gelegenheit zur gründlichen Ausbildung in den Haushäusern ist einer von Haus aus ordnungsliebenden, an Reinlichkeit und Gehorsam gewohnten, anständigen und intelligenten Tochter geboten. — Familienzugehörigkeit und mütterliche Überwachung. Offerten befördert die Expedition des Blattes unter Chiffre FV 3061. [3061 FV]

Für eine intelligente Tochter von gutem Charakter, in der Damenschneiderei tüchtig, wird Stelle gesucht als Kammerjungfer oder Stütze der Hausfrau im In- oder Ausland. Treuer Pflichterfüllung kann man versichert sein. Die Suchende spricht deutsch und französisch. Gefl. Offerten unter Chiffre „Kammerfrau“ befördert die Expedition. [3058]

Eine Tochter aus gutem Hause, die mit dem Saalservice gründlich vertraut ist, den Zimmerdienst kennl und auch in Keller und Küche Bescheid weiss, nimmt für die Saison Stelle als Saaltöchter an. Die Geschäftstellerin spricht deutsch und französisch, ist in den Handarbeiten tieflich und im Verkehr gewandt. Zeugnisse und Referenzen stehen zur Disposition. Gefl. Offeren sub Chiffre MG 3103 befördert die Exped. [3103]

Kinder-Lederschürzen [3083]
zur Kleiderschonung empfiehlt
F. X. BANNER, Rorschach
Lederschürzenfabrikation
Signalstrasse.

Magenleiden
Verdauungsstörung, Verstopfung, Hämorrhoiden, Mastdarm-Vorfall, Magensäure, Appetitlosigkeit, Magendrücke, Magenkrämpfe, Durchfall, Blähungen etc. etc. heile ich ganz sicher mit wunderbar wirkenden unschädlichen Heilmitteln, auch in veralteten Fällen, wo jede andere Hilfe nutzlos war.
R. Rotach, Specialarzt
z. Freihof, Herisau. [3130]

+ Magerkeit +
Schöne, volle Körperformen durch **Sanatolin-Kraftpulver** mit hyphophosphorsauren Kalksalzen, rasche Hebung der körperlichen Kräfte. Stärkung des Gesamt-Nervensystems; in 6-9 Wochen bis 20 Pfund Zunahme garantiert. Streng reell. — Viele Dankesbriefe. Preis Karton mit Gebrauchsanweisung Fr. 2.50 exkl. Porto. (01200 B)

Cosmetisches Institut Basel 26
Sempacherstr. 30. 2964

Dauernd
auf Jahre, währt nur
Parketol (gesetzlich geschützt)
dem Fussboden sein gutes Aussehen. Glanz ohne Glätte. Feucht wischbar. Kein Blochen. Gelblich Fr. 4.—, farblos Fr. 4.50. Verkaufsstellen:
Baden: L. Zander, Apotheke.
Basel: Fr. Frey zum Eichhorn.
U. Wagner zum Gerberberg.
Bern: Emil Rupf. (Weitere folgen.)
Parketol ist nicht zu verwechseln mit Nachahmungen, welche unter ähnlich lautenden Namen angeboten werden. [3026]

Lose
des **Ferienheims Grubisbalm** am Rigi versendet à 1 Fr., Listen à 20 Cts., das Versand-Depot **Frau Haller, Zug**, Haupttreffer 5000 Fr. und über 10,000 Gewinne. Ferner empfiehlt **Eggerberger Kirchenbauweise** à 1 Fr. Erster Treffer 1000 Fr. Nur 15,000 Lose. Auf 10 eins gratis. [2826]

Sirolin

**Kuranstalten
Affoltern & am Albis.**

Die seit 1890 bestehenden und von den Aerzten Herren Dekan Dr. J. J. EGLI und Dr. L. CATTORI mit ausgezeichnetem Erfolg geleiteten Kuranstalten (O 6117) [3086]

Arche und Lilienberg

in Affoltern am Albis werden bestens empfohlen. Gewissenhafte, individuelle Behandlung, vegetarische Abteilung, Wasser-, Luft- und Sonnenbäder, Lufthütten. Anerkannt beseidene Preise: in der Anstalt Arche von Fr. 4.—, im Kurhaus Lilienberg von Fr. 7.50 an. Letzteres voralpine Höhenlage, 600 m ü. M., grosse Lufthäder mit Spielplätzen. Prospekte gratis.

Die Verwaltung.

Der Betrieb des Sanatoriums Lilienhof ist auch an uns übergegangen.



1000 Brief-Couverts, Geschäfts-Format Fr. 2.40
500 Doppelbogen Postpapier klein oder Oktav-Format, Fr. 1.50
500 Doppelbogen Quart (Geschäfts-Format) „ 3.—
100 Bogen schönes Einwickelpapier Fr. 2.—
100 sortierte schöne Ansichts-Postkarten Fr. 2, seiden 3.—

Preisliste und Muster von Couverts, Post- und Packpapieren zu sehr billigen Preisen gratis. Bei Einsendung des Betrages franko.

Papierwarenfabrik A. Niederhäuser, Grenchen.

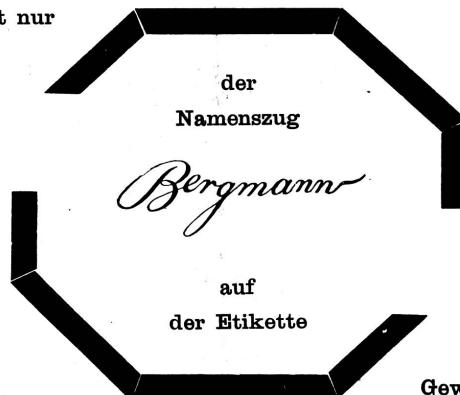
Echt engl. Wunderbalsam

Marke St. Fridolin, empfiehlt billigst
Beischmann, Apotheker, Näfels-Glarus.

Gegen die schwindelhaften
Nachahmungen der echten
Bergmanns Lilienmilch-Seife

(Marke 2 Bergmänner)

gibt nur



Gewähr.
Wer nicht betrogen sein
will, achte auf obigen
Namenszug. [2931]

Wird von den hervorragendsten Professoren und Aerzten als bewährtes Mittel bei
Lungenkrankheiten, Katarrhen der Atmungsorgane,
wie **Chronische Bronchitis, Keuchhusten**, und namentlich
auch in der **Reconvalescenz nach Influenza** empfohlen.

Hebt den **Appetit** und das **Körpergewicht**, besiegt **Husten** und **Auswurf**, bringt den **Nachtenschweiss zum Verschwinden**.

Wir wegen seines angenehmen Geruchs und Geschmacks auch von den Kindern gerne genommen.

Ist in den Apotheken zum Preise von Fr. 4.— per Flasche erhältlich.

Man achte darauf, dass jede Flasche mit untenstehender Firma versehen ist.

F. Hoffmann - La Roche & Cie., Chem. Fabrik, Basel.

Töchter-Institut „Flora“
Krontal, St. Gallen.
Moderne Sprachen, Musik, alle Fächer. **Specialunterricht** für geistig und körperlich zurückgebliebene Töchter. Beste Verpflegung und liebevolle Behandlung. Angenehmes Heim bei Besuch öffentlicher Lehranstalten. Mässiger Preis, Referenzen, Prospekte. [3020]
Frau M. Brühlmann-Heim.

Der Krankheitsbefund [2536]

(Diagnose) aus den Augen.

7 Briefe für Aerzte, Heilbessisse, Erzieher, Eltern, um die Krankheiten aus den Augen zu lesen. Mit drei Farben und 4 Autotypien-Tafeln. Von P. J. Thiel. Preis Mk. 1.50 (in Marken) und 10 Pfg. Porto. Zu haben bei J. P. Moser in Frankfurt (Main), Mainquai 26 I.

3 Vorteile
sind's, die ich infolge Grossenkaufs bieten kann und die meinen Schuhwaren jährlich einen nachweisbar immer grösseren Vertrieb verschaffen:
Erstens, die gute Qualität;
Zweitens, die gute Passform;
Drittens, der billige Preis.
wie z. B.
Arbeiterschuhe, stark beschlagen . . . 40/41 6.50
Herrenbuchschuhe, sol. beschl., Haken 40/41 8.—
Herrenbuchschuhe, für Sonntag mit Spitzkappe, schon und solid . . . 40/48 8.50
Frauenschuhe, starke, beschlagen . . . 36/43 5.50
Frauenschuhe, sol. für Sonntag, mit Spitzkappe, schon und solid . . . 36/42 6.50
Frauenbotinnen, Elastique, f. Sonntag, schon und solid gearbeitet . . . 36/42 6.50
Knaben- und Mädchenschuhe, solid 26/29 3.50
Knaben- und Mädchenschuhe, solid 30/33 4.50
Alle vor kommenden Schuhwaren in grösser Auswahl. Ungezählte Dankesbriefe aus allen Gegenenden der Schweiz und des Auslandes, die jedermann hier zur Verfügung stehen, sprechen sich anerkennend über meine Bedienung aus.
Unreelle Waren, wie solche so viel unter hohem Namen ausgeboten werden, führe ich grundsätzl. nicht. Garantie für jedes einzelne Paar. Austausch sofort fraco. Preisverzeichnis mit über 300 Abbild. gratis u. franco.
Rud. Hirt, Lenzburg.
ältestes und grösstes Schuhwaren-Versandhaus der Schweiz.

Ergänzung der täglichen Nahrung

mittelst kleiner Quantitäten von

Dr. Hommel's Haematogen

1242

(gereinigtes, concentrirtes Haemoglobin, D. R.-Pat. Nr. 81,391, 70,0, chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0 incl. Vanillin 0,001)

bewirkt bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen

schnelle Appetitzunahme * rasche Hebung der körperlichen Kräfte * Stärkung des Gesamt-Nervensystems.
Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich Dr. Hommel's Haematogen. Von Tausenden von Aerzten des In- und Auslandes glänzend begutachtet!

Lose

für das Ferienheim Grubisbalm
versendet à 1 Fr. per Nachn. Frau Blatter, Loseversandt, Bern. Erste Treffer Fr. 5000, 3000, letzter Fr. 5. Ziehungsliste 20 Cts. [3089]

Zur Pflege
der
Hände und Nägel

empfiehlt
Lanolin-Cream
Lanolin-Cream-Seifen

Pâte Hausmann
Toilette-Gelée

Hand- und Nagelbürsten,
Nagel - Feilen, -Reiniger
und -Scheren [3035]

Die Hecht-Apotheke
St. Gallen.

Gelenks- u. Muskel-Rheumatismus.

Nunmehr bin ich durch Ihre briefl. Behandlung von meinem Rheumatismus mit teilweise Lithmung vollst. geheilt worden. [3071]

Carl Fischer, Zürich.

Durch
Kuranstalt Näfels (Schweiz),
Dr. med. Emil Kahlert, prakt. Arzt.

— Korpulenz —
Fettleibigkeit

wird beseitigt durch die Korpulina-Zehkur. Kein starker Leib, keine stark. Hüften mehr, sondern jugendlich schlank, elegante Figur und graziente Taille. Kein Heilmittel, kein Geheimmittel, sondern naturnämmige Hülfe. Garantiert unschädlich für die Gesundheit. Keine Diät, keine Aenderung der Lebensweise. Vorzügliche Wirkung. Paket Fr. 2.50 exklusiv Porto.

M. Dienemann, Basel 26
(O 1201 B) Sempacherstrasse 30. [2784]

Der aus den besten Bitterkräutern der Alpen und einem leichtverdaulichen Eisenpräparat bereitete Eisenbitter von Joh. P. Mosimann, Apoth. in Langnau i. E. ist eines der wertvollsten Kräftigungsmittel. Gegen Appetitlosigkeit, Bleichsucht, Blutarmut Nervenschwäche unübertroffen an Güte. — Feinste Blutreinigung. [3077]

Fördert gutes Aussehen gesunder Teint

Die Flasche à Fr. 2½ mit Gebrauchsanweisung zu haben in allen Apotheken und Drogerien. (H 1800 Y)

Heirate nicht

ohne Dr. Retau, Buch über die Ehe, mit 39 anatomischen Bildern, Preis 2 Fr., Dr. Lewitt, Beschränkung d. Kinderzahl, Preis 2 Fr., gelesen zu haben. Versand verschlossen durch Nedwig's Verlag in Luzern.

Abnehmern beider Werke liefere gratis „Die schmerz- und gefahrlose Entbindung der Frauen“ (preisgekröntes Werk). [3081]

Reine, frische Nidelbutter 1. Einsticks
liefert gut und billig [316]
Otto Amstad in Beckenried, Unterwalden.
(„Otte“ ist für die Adresse notwendig.)



„Rooschütz“-Waffeln sind das anerkannte Lieblings-Dessert von Jung und Alt. [3152]

Alleinige Fabrikanten: Rooschütz, Heuberger & Co., A.-G., Bern.

Bad Fideris. Der eisenhaltige Natronssäuerling, der von jener hochgeschätzten
Heilquelle von Fideris

wird wegen seiner angenehm schmeckenden, erfrischenden und Appetitanregenden Eigenschaft als empfohlen: Blutarmen, Magen-, Hals- u. Nierenkranken, sowie Convalescenten.

Tafelwasser

Das Wasser wird nicht erst nach künstlichen Manipulationen, sondern gerade wie es dem Felsen entquillt, in Flaschen abgefüllt und versendet.

Dasselbe ist durch das Haupt-Dépôt, C. Hebling, Apotheker in Rapperswil, sowie durch die Mineralwasser-Handlungen und Apotheken der Schweiz zu beziehen. [3112]

Alexander & Cie., Bad Fideris.

Esset Käse!

Trotz Aufschlag versende ich feinen Emmentalerkäse à Fr. 1.40 per Kg.; hochfeinen, saftigen Emmentalerkäse à Fr. 1.55 per Kg.; feinen Tilsiterkäse à Fr. 1.50 per Kg. Versand von 5 Kg. an. Es empfiehlt sich [2978]

Moser, Käsehandlung, Lyssach, Bern.



Zum Kameelhof
MODE- u. SPORT-
BEKLEIDUNG
FÜR HERREN.
CATALOGUE u. MUSTER FRANCO

2352

Wer's noch nicht weiß,

was die „neue“ elektrische Heilweise ist und leistet, ohne Diagnose, ohne Arznei, ohne Wasserkur leistet, immer absolut schmerzlos, nur reinigend und stärkend, nie schädigend, der lese darüber: „Der elektrische Hausarzt“ von J. P. Moser in Frankfurt a. Main und „Der elektrische Haustierarzt“ von demselben Verfasser. Preis jedes Werkes Mk. 1.50. Freimarken aller Länder werden in Zahlung genommen. Kleine Broschüre: „230 elektrische Kuren“ (Preis 50 Pfennig) vom Verfasser: [2510]

J. P. Moser, Frankfurt a. M., Mainquai 26 I.

„Adler“, Kindermehl

von H. Bieri, Huttwil
volständiger Ersatz der Muttermilch. Zubereitung erstaunlich einfach. Von Kindern mit Vorliebe genossen. [304] Depots gesucht. Marke „Adler“ (H 1376 Y)

Versand direkt an Private von

St. Galler Stickereien

in nur tadelloser Ware für Frauen-, Kinder- u. Bettwäsche, Taschentücher, Krägl, Kravatten in reicher Auswahl und zu mässigen Preisen. — Man verlange die Musterkollektion von [2888] R. Müliisch, Broderie zur Flora, St. Gallen.

Nervenleiden

jeder Art, speziell Kopfschmerzen, Nervosität in Folge geistiger und körperlicher Überanstrengung, Rückenmarks-krankheiten, Zuckerharnruhr, Gicht, Rheumatismen, Gliederlämmungen. Wassersucht werden sicher geheilt mit der absolut schmerzlosen elektro-therapeutischen Naturheilmethode. Darauf giebt Auskunft der „elektr. Hausarzt“, welcher à 1 Frs. zu beziehen ist von E. R. Hofmann, Institut für Elektrotherapie in Bottmingermühle b. Basel. (Adressen von Geheilten zu Diensten.)

9615

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme
http. 5. K. ff. Toilette-Abfall-Seifen

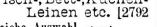
(ca. 60—70 leichtbeschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [2861]

Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.



Echte
Berner  Leinwand

Tisch-, Bett-, Küchen-, Leinen etc. [2792]

Reiche Auswahl.  Billige Preise.

Braut-Aussteuern.

Jede Meterzahl direkt ab unseren mech. und Handwebstühlen. Leinenweberei Müller & Co., Langenthal, Bern.

Geschmackvolle, leicht ausführbare Toiletten, vornehmstes Modenblatt

Wiener Mode

mit der Unterhaltungsbeilage „Im Boudoir“.

Jährlich 24 reich illustrierte Hefte mit 48 farbigen Modebildern, über 2800 Abbildungen, 24 Unterhaltungsbeilagen und 24 Schnittmusterbogen.

Vierteljährlich: K. 3.— = Mk. 2.50

Gratisbeilagen:

„Wiener Kinder-Mode“

mit dem Beiblatt

„Für die Kinderstube“

sowie 4 grosse, farbige Modenpanoramen.

Schnitte nach Mass.

Als Begünstigung von besonderem Wert liefern wir „Wiener Mode“ ihren Abonnentinnen Schnitte nach Mass für ihren eigenen Bedarf und den ihrer Familienangehörigen in beliebiger Anzahl gratis gegen Ersatz der Expeditionsgebühren unter Garantie für tadelloses Passen, wodurch die Anfertigung jedes Toilettenstückes ermöglicht wird.

Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag der „Wiener Mode“, Wien, IV. Wienstrasse 19, unter Beifügung des Abonnementsbetrages entgegen. [2290]

Spurhaft, prompte
Befriedigung.

Kleider-Färberei

Sprenger-Bernet, St. Gallen
„Pilgerhof“ (Z. 6474) Fabrik.
48 Neugasse 48 Konkordiastr. 3
Telephon! [9054]

Billige
Preise.



Wir Alle kaufen nur
Chocolat Sprüngli
gleich vorzüglich
zum Rohessen wie zum Kochen!

Soolbad Laufenburg (Schweiz).

Altrenommiertes, der Neuzeit entsprechend eingerichtetes Bade- und Kuretablissement. Grosse Gartenanlagen, Terrassen, direkt am Rhein. Soolbäder, Kohlensäure-Bäder, neuestes System. Fichtennadel-Bäder. Separates Badezimmer im I. Stock. Hoch- und Sitzdouchen, Massage u. s. w. Prospekte gratis. [3075]

Der Kurarzt: Dr. med. Beck-Borsinger.

Der Besitzer: Xav. Suter, Sohn.

Cacao De Jong

der feinste und vorteilhafteste
holländische Cacao.

Königl. holländischer Hoflieferant.

Goldene Medaille

Weltausstellung Paris 1900

Grand Prix Mors Concours

Hygienische Ausstellung Paris 1901.

Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft, ergiebig,
köstlicher Geschmack, feinstes Aroma. [2571]



Vorzügliches Mittel, alle ähnlichen Produkte an Wohlgeschmack und Wirkung übertreffend von vielen Ärzten empfohlen gegen: SKROFÜLOSE LEIDEN DRÜSENGESCHWÜLSTE, HAUTAUSSCHLAGE, BRUSTSCHWACHE, ALLGEMEINE SCHWÄCHE DER KINDER. U S VV

Preis.

Frs. 4 die 1/2 Literflasche
ZU HABEN IN DEN APOTHEKEN,
die auch Gratismuster und Broschüren austeilen,
wo dieses nicht geschieht, schreibe man direkt an:
SAUTER'S LABORATORIEN Aktien Gesellschaft GENF,
welche sofort kostenfreie Sendung machen

[2798]

Magen- und Darmleiden

Sodrennen, Aufstossen, Aufsteigen eines Knäuels, b. z. Halse, Abgang von Wärmliedern, Appetitlosigkeit wechselnd mit Heisshunger, Schwindel, Kopfschmerz, Uebelkeiten etc. sind sichere Kennzeichen von **Wurmkrankheit!** Bandwurm mit Kopf, Spul- und Madenwürmer samt Brut werden radikal, schmerz- und gefahrlos, ohne Berufsstörung in 1/2-2 Stunden entfernt. Ueber 2000 Zeugnisse garantieren den Erfolg. Angabe von Alter, Geschlecht, allgem. Kräftezustand, Körpergewicht mit deutl. Adresse an die **Kuranstalt Neuallschwil, Basel.**

[3108]

Direkte Sendungen an die bekannte grösste und erste
Chemische Waschanstalt u. Kleiderfärberei
Terlinden & Co.

H. Hintermeister in Küsnacht

vormals **H. Hintermeister** in Küsnacht
werden in **kürzester Frist sorgfältig** effektuiert
und retourniert in solider

Gratis-Schachtelpackung.

Filialen u. Dépôts in allen grösseren Städten u. Ortschaften der Schweiz

Hausierer werden nicht gebeten.

Hausierer werden nicht gebeten.

Chem. Waschanstalt

Billige
Preise.

Töchter - Pension.

Guter französ. Unterricht. Musik. Malereiarbeiten. Familienleben. Vorzügl. Referenzen. Prospekt auf Verlangen. Preis 80 Fr. per Monat. [3034]

Me. Jaquemet, Boudry, Neuchâtel.

Wichtig für Frauen!

Verlangen Sie gratis Prospekt über **Hygiene. Frauenschutz** (leichtlösli. Pessarien) von [3059]
„Sécurité“, La Chaux-de-fonds. Strengste Discretion!

Mme. C. Fischer, Theaterstrasse 20, Zürich, übermittelt freq. u. verschlossen gegen Einsend. von 30 Cts. in Marken gegen eine Broschüre (7. Auflage) über den

haarausfall

und frühzeitiges Ergrauen, deren allgemeine Ursachen, Verhütung und Heilung. [3090]

Walliser Spargeln.

Täglich frisch gestochen, extra, 2½ kg Fr. 3.70, 5 kg Fr. 7.— Ia Fr. 2.60 und Fr. 4.50 franco. [H22459 L] [3105]

Felley E., horticulleur, Saxon.



Ein Versuch
wird Sie überzeugen,
Singer's Confectmischungen

nach alten, bewährten Hausrezepten hergestellt, mit nur prima Zutaten, den Selbstgemachten in keiner Weise nachstehen, dabei viel grössere Auswahl in den Sorten.

4 Pfund netto franco durch die ganze Schweiz, bestehend aus: **Anisbrölli, Mailänderli, Brunsli** (Chocoladenbraunes), **Zimmtsterne, Basler Leckerli, Haselnuss - Leckerli, Macarönl, Chocoladen - Macarönl.** Jede Sorte ist auch einzeln zu haben und stets frisch erhältlich durch die

Schweiz. Bretzel- & Zwieback-Fabrik Ch. Singer, Basel.

SANATOGEN

von mehr als 1800 Professoren und Ärzten empfohlen und vielfach als letztes Hilfsmittel

zur Kraftigung des geschwächten Körpers
zur Stärkung der überreizten und ermüdeten Nerven

erfolgreich angewandt. Broschüre und nähere Informationen gratis und franco. [3127]

Generalvertretung: E. Nadolny, Basel, Spitalstr. 8.

Krampfadergeschwüre, Fussgeschwüre, Salzfluss, Krampfadern mit Knoten.

Meine Frau bekam, als sie das erste Mal im Jahre 1884 in andern Umständen war, ein Krampfadernbein resp. ein **offenes Bein**, ein sehr schmerzh. Uebel, das sich besonders bei jeder der nachfolgenden 6 Schwangerschaften mehr und mehr ausdehnte und verschlimmerte. Das Leiden erreichte im Dezember 1902 seinen Höhepunkt, sodass das Aeußerste für ihr Leben zu befürchten war. In kurzer Zeit entstanden 7-8 Wunden oder Löcher bis zur Grösse eines 5 Frankenstückes. Vom Knöchel bis über die Kniegegend war das Bein geschwollen, entzündet, rotbraun wie gebraten, überzogen u. gefüllt mit stinkiger, jauchiger Substanz, von den Schmerzen gar nicht zu reden. Tagelang lag sie in vollständiger Apathie im Bette. Der Appetit fehlte ganz, es zeigte sich nur noch Geltüste nach sauren u. recenten Gemüsen. In dieser Zeit fiel mir durch Zufall eine Broschüre der Privatpoliklinik Glarus in die Hände u. fand ich darin eine Abhandlung, die analog der Krankheit meiner Frau war. Sofort wandte ich mich briefl. an diese Anstalt und bekam nach 2 Tagen die Verordnungen zugesandt. Nach 1/4 Jahre waren sämtliche Wunden verschwunden u. zugeheilt. Das Bein, welches vorher ca. 15 cm dicker war als das andere, ist jetzt vollständig normal. Die Behandlung erfolgte brieflich, ohne dass ein Arzt der Privatpoliklinik Glarus das Bein jemals gesehen hat. Am 20. Mai d. J. bestiegen wir den Uetliberg an der steilen Nordseite, wobei meine Frau den Auf- u. Abstieg in festem Tempo, ohne abnorm. zu ermüden, mitmachte. Ich habe somit nebst Gott die Wiederlangung der Gesundheit m. Frau nur der Privatpoliklinik Glarus zu verdanken. Ich empfehle allen denjenigen, welche gleiche oder ähnliche Leiden haben u. diese gefahrlos heilen lassen wollen, sich vertrauensvoll an d. Institut zu wenden. Niederdorfstr. 80, Zürich 1, 9. Okt. 1903. J. Nagel, Graveur, Zürich I, bezeugt: Stadtammannamt Zürich I, 9. Okt. 1903, der Stadtam. R. Amstad. Adr.: Privatpoliklinik Glarus, Kirchstr. 405, Glarus. [2855]